

Der Islam und Die Reformatoren

von
Muhammad Yahya Butt
Imam der Berliner Moschee

www.aail.org

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen.

“Verheißen hat Allah den Gläubigen unter euch, die gute Werke verrichten. Er wird ihnen Herrschaft verleihen auf Erden, wie Er denjenigen vor ihnen waren, Herrschaft verlieh, und Er wird ihre Religion, die Er für sie als die beste ausgewählt hat, befestigen, und Er wird ihre Furcht in Sicherheit umwandeln. Sie beten Mich an, sie gesellen Mir nichts bei. Wer aber hinterher undankbar wird, das sind die Missetäter.“

Al - Koran 24 : :55

1986

Herausgeber:

Die Moschee, die Muslimische Mission,
Berlin-Wilmersdorf, Brienner Straße 7/8
gegründet im Jahre 1924 von

Ahmadiyya Anjuman Lahore, Pakistan

Vortrag in der
Volkshochschule Tiergarten
im Oktober 1986

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Für Ihr Erscheinen bedanke ich mich und ich freue mich, heute abend in Ihrem Kreis zu sein und über das mir vorgeschlagene Thema nämlich

„Die Geschichte der Reformatoren im Islam“
einen Vortrag zu halten.

Dieses Thema ist ein der wichtigsten Themen der islamischen Theologie. In der kurzen Zeit, die uns heute abend zur Verfügung steht, wird es nicht möglich sein, ausführlich über dieses Thema zu sprechen; ich werde Ihnen jedoch soviel vortragen, das Ihnen helfen wird, die Wichtigkeit dieses Themas zu begreifen.

In meinem Referat werden Sie immer wieder die Worte „Prophet“ und „Reformator bzw. Erneuerer“ hören. Diese Wörter haben Sie ganz bestimmt vorher von Ihren Geistlichen im Zusammenhang mit Ihrer christlichen Religion und mit der Geschichte des Christentums gehört. Die Wörter mögen gleich sein; im Islam aber werden diese Wörter ganz anders verstanden und ausgelegt. Damit Sie, meine Damen und Herren, den Inhalt meines Vortrages gut verstehen können, möchte ich diese Fachausdrücke zunächst kurz erläutern.

Das Wort Islam haben Sie schon so oft gehört – dies ist der Name einer der von Gott offenbarten Religionen in der Welt. Was bedeutet dieses arabische Wort? Das haben Sie ebenfalls oft gehört. Dieses Wort bedeutet I. Friede, II. Gottergebenheit. Sie haben auch gehört, daß diese zwei Bedeutungen dieses Wortes einander ergänzen. Eine sagt uns das

Ziel dieser Weltreligion und die zweite erklärt uns die Mittel, die uns helfen können, dieses edle Ziel zu erreichen. Das Ziel dieser Religion ist Frieden zu schaffen; Friede in uns selbst, Friede in unserem Familienleben, Friede in unserem Lande und Friede in der Welt. Dieses Ziel können wir aber nicht mit lauten Parolen und Versprechungen erreichen, sondern wir können den Frieden nur dann erreichen, wenn wir an den einen wahren Gott glauben, IHN von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen unseren Kräften lieben und aus der Liebe zu IHM Seine Gebote achten und sie im Leben halten. Anders ausgedrückt, wir können den Frieden nur dann erreichen, wenn wir IHM, der allein wahrer Gott ist, ergeben.

Weiter haben Sie ganz bestimmt gehört, daß der Islam auf fünf Säulen basiert.

1. Das Glaubensbekenntnis, nämlich:
"Es gibt keinen Gott außer Allah
Mohammad ist der Gesandte Allahs."
2. Fünfmal am Tage beten.
3. Im Monat Ramadan, dem 9. Mondmonat, den ganzen Monat fasten.
4. Am Ende jedes Jahres 2 1/2% der Ersparnisse als Armensteuer zu spenden und
5. einmal im Leben an der Pilgerfahrt, die jedes Jahr am 8. und am 9. des zwölften Mondmonats Zil-Hijjah in Mekka stattfindet, teilzunehmen.

Die Worte der ersten Säule des Islams sind im Islam so wichtig, daß sie das Kennzeichen des Islams geworden sind. Einer der sich zu diesem Glaubensbekenntnis bekennt wird als Muslim bzw. als der Anhänger dieser Weltreligion betrachtet. Der Grund liegt darin, daß die Worte dieses Glaubensbekenntnisses einerseits den Glauben an den einen wahren Gott, Allah, betonen, während diese Worte andererseits die Wahrheit, daß Mohammad einer der Gesandten Allahs ist, unterstreichen. Das

heißt, daß Allah, der wahre Gott, Mohammad als seinen Abgesandten genauso auserwählt und ihn in die Welt geschickt hat, wie Er vor ihm Jesus, Moses, Abraham, Noah und viele andere als Seine Abgesandten auserwählt und sie zu ihren Völkern gesandt hatte. Nach den Lehren des Islams ist Mohammad nicht der erste Gesandte Allahs, sondern er ist der letzte; d.h. obwohl viele Propheten bzw. Abgesandte Allahs zu verschiedenen Völkern der Welt zu verschiedenen Epochen vor ihm gesandt wurden, wird nun kein Prophet nach Mohammad in die Welt von Gott gesandt werden.

Um ein Muslim zu werden und ein Muslim zu sein, ist es deshalb im Islam sehr sehr wichtig, daß man an Mohammad, als den letzten Propheten Gottes glaubt; einer, der an diese Wahrheit nicht glaubt, kann nicht als Muslim betrachtet werden.

Das Wort Gesandter und das Wort Prophet sind im Islam als Fachausdrücke Synonym. Beide Worte haben als Fachausdrücke den gleichen Sinn.

Moses war z. B. ein Gesandter Gottes, er war auch,
ein Prophet Gottes;

Jesus war ein Gesandter Gottes, er war auch
ein Prophet Gottes;

Mohammad ist ein Gesandter Gottes, er ist auch
ein Prophet Gottes.

Als Prophet Gottes wurde der Prophet Mohammad von Gott verpflichtet, seine ihm auferlegten drei Pflichten zu erfüllen:

1. Die Worte Gottes, die er durch den Heiligen Geist als Offenbarung gehört hat, weiterzuverkündigen.
2. Die Weisheit des Wort-Gottes den Gläubigen zu erläutern.
3. Die Gläubigen innerlich zu läutern.

Aus diesem Grund ist den Gläubigen von Gott empfohlen worden, auf

Mohammad, den Propheten Gottes, zu hören und seinem Vorbild nachzuefolgen.

Der Islam meint, daß diese drei Pflichten ebenfalls die Pflichten der anderen Propheten waren. Alle Propheten wurden zu ihrer Zeit verpflichtet, diese drei Pflichten zu erfüllen.

Was bedeutet das Wort "Prophet" als Fachausdruck im Islam?
ist eine wichtige Frage.

Das arabische Wort, das auf Deutsch "Prophet" übersetzt worden ist, lautet Al-Nabiy, und das Tätigkeitswort lautet "naba".

Das Wort Prophet heißt deshalb im philologischen Sinne "einer, der über die Zukunft voraussagt." Aber als Fachausdruck hat dieses Wort im Islam einen anderen Sinn. Im Islam wird im Sinne des Fachausdrucks nur derjenige Prophet genannt, der eine selbständige Botschaft von Gott durch den Heiligen Geist empfängt und der berechtigt ist, die Lehre der vorher erschienenen Propheten Gottes zu ergänzen oder sie abzuschaffen.

Die Botschaft Gottes, die ein Prophet Gottes in Worten von Gott durch den Heiligen Geist empfängt, wird in der islamischen Theologie "Buch Gottes" genannt. In diesem Sinne hatte jeder Prophet, der vor dem letzten Propheten Gottes, Mohammad, von Gott in die Welt gesandt wurde, ein "heiliges Buch" von Gott erhalten.

Diese Erläuterung des Fachausdrucks Prophet kann uns helfen, Noah, Abraham, Moses, Jesus und Mohammad als Propheten Gottes zu verstehen. Mohammad ist ein Prophet Gottes wie Jesus und Moses aber er ist außerdem, wie Gott selbst im Koran ganz deutlich verkündigt hat, der letzte Prophet Gottes. Diese Verkündigung Gottes bedeutet

1. daß nach dem Propheten Mohammad keiner von Gott gesandt wird, der die Lehre des Korans ergänzen oder abschaffen wird;
2. daß keiner von Gott nach dem Propheten Mohammad gesandt wird, der die Sunna bzw. das Vorbild des Propheten Mohammad ändern wird.

Der Grund liegt darin, daß sein Vorbild von Gott selbst ein schönes Beispiel für die Gläubigen genannt, und daß die von Gott offenbarte Religion durch die Offenbarung des Korans vervollkommen worden ist.

Nun zu der Erscheinung eines Reformators bzw. eines Erneuerers im Islam.

Daß die Erneuerer unter der Umma bzw. unter den Anhängern des Propheten Mohammad erscheinen werden, ist von dem Propheten Mohammad prophezeit worden. Seine Worte lauten:

”Allah wird in dieser Umma am Anfang jedes Jahrhunderts (nach der islamischen Zeitrechnung) jemanden erwecken, der für sie ihre Religion erneuern wird.“

Drei wichtige Punkte sind in diesen Worten von dem Propheten Mohammad erwähnt worden:

1. daß unter den Anhängern des Propheten Mohammad Allah selbst einen Erneuerer erwählen wird;
2. daß ein Erneuerer, der ein Anhänger des Propheten Mohammad ist, am Anfang jedes Jahrhunderts erscheinen wird;
3. daß die Aufgabe eines Reformators nur dies sein wird, die Religion des Islams zu erneuern.

Anders ausgedrückt, ein Erneuerer bzw. ein Reformator im Islam ist einer von den vielen Anhängern des Propheten Mohammad bzw. des Islams und seine Aufgabe ist, die falsche Propaganda, die von den Anhängern der anderen Religionen oder von denen, die garnicht an Gott bzw. an eine von Gott offenbarte Religion glauben, gegen den Islam verbreitet worden ist, zu bekämpfen. Darüberhinaus ist der Reformator im Islam verpflichtet, die falschen Auslegungen, die von den Gelehrten des Islams unter den islamischen Gemeinden verbreitet worden sind, zu verbessern und den Gäubigen die richtige Auslegung der Lehre des Korans zu erklären. Ein Reformator im Islam hat deshalb nicht das Recht, die Lehre des Korans zu ändern, zu ergänzen oder sie abzuschaffen. Er ist ebenfalls nicht berechtigt, gegen die Sunna bzw. gegen das

Vorbild des Propheten Mohammad etwas zu empfehlen. Er ist kein Selbständiger, wie ein Prophet Gottes, der berechtigt ist, die Lehre der vorher erschienenen Propheten Gottes zu ändern, zu ergänzen oder sie völlig abzuschaffen. Er, der Reformator im Islam, ist ein Diener des Propheten Mohammad, der als Erneuerer dem Weg des Propheten Mohammad nachzufolgen und ihm von ganzem Herzen treu zu bleiben hat. Von Gott wird er nur zum Dienste des Islams gesandt, damit er die Weisheit des Wort-Gottes den Menschen erklärt.

In der islamischen Welt sind viele Personen in der Vergangenheit als Erneuerer erschienen, und sie haben zu ihrer Zeit dem Islam große Dienste geleistet. Einer ist auch zu unserer Zeit am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts –nach der islamischen Zeitrechnung- bzw. im 20. Jahrhundert in der islamischen Welt erschienen, und er hat dem Islam einen beispiellosen Dienst geleistet.

Wie heißt dieser Mann von Gott?

Welche Dienste hat er dem Islam geleistet?

Über diese Fragen möchte ich mich heute abend mit Ihnen, meine Damen und Herren, unterhalten. Das, was in der Vergangenheit in der islamischen Welt passierte, ist sehr interessant, aber das, was in unserem 20. Jahrhundert passiert ist, ist viel interessanter. In der Vergangenheit hat z. B. Ghazali, ein bekannter Erneuerer der islamischen Welt, dem Islam große Dienste geleistet. Seine Dienste werden heute noch in der islamischen Welt hoch geschätzt. Zu seiner Zeit gab es Auseinandersetzungen zwischen den islamischen Theologen und den Philosophen, zwischen den Sunniten und den Batiniten bzw. den Ismailiten- Shiiten. Darüberhinaus war das Problem der Kalifat zu seiner Zeit sehr wichtig. Die zentrale Regierung in Bagdad bzw. die Herrschaft des Kalifs hatte im 11. Jahrhundert nach christlicher Zeitrechnung ihre politische Stärke verloren. Das islamische Reich wurde unter vielen Dynastien aufgeteilt; aber trotz politischer Schwäche der zentralen Regierung in Bagdad blieb die islamische Welt stärker als die anderen Nationen der Welt. Unter jeder islamischen Dynastie machte die islamische Welt in jedem Bereich große Fortschritte. Bildungszentrum und Universitäten wur-

den überall in Großstädten gegründet und weiterentwickelt. Das islamische Reich diente der Menschheit und gedieh zu seinem hohen Glanz.

In unserem Jahrhundert hatte sich aber die politische Lage der islamischen Welt völlig geändert. Der politische Untergang der islamischen Welt auf einer Seite und die theologischen Auseinandersetzungen innerhalb der islamischen Theologen und die scharfen Angriffe der Anhänger der anderen Religionen gegen Islam andererseits boten die jämmerlichste Lage der islamischen Welt dar. Solche schlechten und gefährlichen Tage hatte die islamische Welt seit ihrer Begründung nie gesehen.

Um dieser Lage Herr werden zu können, hatte der Prophet Mohammad neben der Erscheinung eines Erneuerers, der am Anfang jedes Jahrhunderts erscheinen wird, auch eine andere Prophezeiung vorausgesagt, nämlich daß Jesus, Sohn der Maria, kommen wird, und daß ein Mahdi erscheinen wird. Diese Prophezeiungen des Propheten Mohammad sind in der islamischen Welt den Gläubigen gut bekannt, und sie sind im Laufe der Zeit von den islamischen Gelehrten auf eine Weise ausgelegt worden. Diese Auslegung ist von der Mehrzahl der islamischen Theologen bzw. von den meisten Gläubigen anerkannt worden.

Die Aufgabe Jesus und des Mahdis, die der Prophet Mohammad in seinen Worten verkündet hat, ist ebenfalls von den islamischen Theologen ausgelegt und diese Auslegung ist ebenfalls von der Mehrzahl der islamischen Bevölkerung anerkannt worden.

Ob diese Auslegung der von dem Propheten Mohammad vorausgesagten Prophezeiungen richtig ist oder nicht, ist eine andere Frage. Darauf werden Sie bald während des Referates eine Antwort erhalten.

Die Erscheinung des Mahdis und die Wiederkehr Jesus ist eine von den vielen anderen Prophezeiungen, die von dem Propheten Mohammad vorausgesagt worden sind. Unter ihnen ist z. B. das Auftreten eines Volkes prophezeit worden, das daran glaubt, daß Gott einen Sohn hat. Dieses Volk wird die Herrschaft des islamischen Volkes zerstören und die islamischen Länder besiegen. Die wissenschaftliche und technische

Entwicklung dieses Volkes ist ebenfalls prophezeit worden. Es wird weiter vorausgesagt, daß dieses Volk die Lehre des Islams sehr scharf angreifen wird, und dieser Angriff ist von dem Propheten Muhammad der schwerste Angriff gegen den Islam genannt worden.

Wenn all dies passieren würde, würde Jesus, Sohn der Maria, kommen und, wie der Prophet Mohammad weiter gesagt hat, wird er das Kreuz zerbrechen und das Schwein töten. Er wird, wie der Prophet weiter gesagt hat, als Richter fungieren. Seine Rechtssprechung (seine Beurteilung) wird, sagt der Prophet Mohammad, gerecht sein.

Über Mahdi und über seine Aufgabe sagt der Prophet folgendes:

„Der Name des Mahdis wird der gleiche sein, wie meiner.“

und

„Der Mahdi wird die Welt mit Gerechtigkeit bzw. Redlichkeit anfüllen.“

Die Aufgabe des Mahdis und Jesus ist in einem Falle die gleiche erklärt worden, nämlich Gerechtigkeit.

Im Laufe der Zeit wurden diese obenerwähnten beiden Prophezeiungen folgenderweise verstanden und ausgelegt:

Der Mahdi wird zur Zeit des politischen Untergangs der islamischen Welt erscheinen, und er wird mit dem Schwert gegen die Ungläubigen kämpfen und das islamische Reich wieder zurückerobern. Als im vorigen Jahrhundert die Muslime in Wirklichkeit diesen Untergang durch die Kolonialherrscher erlebten, kamen viele zu diesem Gedanken, daß einen Nichtmuslim, der unser Reich an sich gerissen hat, umzubringen, uns erlaubt sei. Sie warteten deshalb auf das Erscheinen eines Mahdis, der ihnen helfen würde, mit dem Schwert das Reich von den Kolonialherrschern zurückzuerobern.

Über die Wiederkehr Jesu, des Sohnes von Maria, meinten sie:

Jesus, Sohn der Maria, der als Prophet Gottes im Koran erwähnt wor-

den ist, ist nicht gestorben; er ist mit dem irdischen Leib zum Himmel gefahren; er wird selbst zurückkehren und er wird das Kreuz, das Symbol des Christentums, mit dem Hammer zerschlagen und die Schweine, die Tiere, mit dem Schwert töten.

Am Anfang des 14. Jahrhunderts nach der islamischen Zeitrechnung wurde ein Reformator, den der Prophet Mohammad vorausgesagt hat, rechtzeitig von Gott erwählt. Er wurde beauftragt, die Religion des Islams zu erneuern.

Dieser Reformator, der am Anfang des 14. Jahrhunderts nach der islamischen Zeitrechnung von Gott zum Dienste des Islams auserwählt wurde, heißt:

"Mirza Ghulam Ahmad".

Wer ist dieser Mann von Gott?

Auf diese Frage eingehend, möchte ich ganz kurz folgendes sagen:

Mirza ist der Familienname, und Ghulam Ahmad ist der Vorname.

Ghulam heißt „Diener“, Ahmad ist der zweite Name des Propheten Mohammad. Viele Knaben werden in der islamischen Welt von ihren Eltern nach dem Namen des Propheten entweder Mohammad oder Ahmad benannt.

Über seine Familie.

Im 16. Jahrhundert nach der christlichen Zeitrechnung wanderte zur Zeit des Begründers der Mogul-Dynastie in Indian diese Mirza Familie aus Samarkand nach Indian ein und, da diese Familie mit dieser Mogul-Dynastie gute Beziehungen hatte, wurde der Urgroßvater von Mirza Ghulam Ahmad von dem Kaiser als Polizeirichter für einen großen Bereich seines Reiches benannt. Die Familie genoß das Vertrauen des Kaisers und infolgedessen bekam sie Reichtum und Ehre. Im 18. Jahrhundert aber hatte die Familie ihren Glanz und Reichtum verloren. Als der Junge, Ghulam Ahmad, im Jahre 1835 in dem Dorf Kadyan, in dem

diese Familie einmal als Fürst hoch geachtet worden war, geboren wurde, wurde die Familie von den Sikh-Herrschern unterdrückt.

Der Vater kümmerte sich um die Bildung seines Sohnes. Zwei Lehrer wurden in seinem 7. und 10. Lebensjahr in das Dorf geholt. Einer unterrichtete den Jungen persische Sprache und der andere arabische Sprache. Später lernte er auch in seinem 18. Lebensjahr arabische Gramatik. In seinem 29. Lebensjahr wurde er als Beamter in der Stadt Sialkot in einem Gericht bei den Kolonialherrschern angestellt. Vier Jahre lang arbeitete er dort, und dann gab er diese Stelle auf.

In seiner freien Zeit hatte er sich immer mit der Andacht Gottes und mit dem Studium des Korans und den Überlieferungen des Propheten Mohammad beschäftigt.

Ab seinem 33. Lebensjahr widmete er sich völlig der Andacht Gottes. Einmal fastete er hintereinander acht bis neun Monate lang. Gleichzeitig beschäftigte er sich mit den Auseinandersetzungen der christlichen Geistlichen und der Hindu-Priester. Er schrieb ein Buch "Barahin - e - Ahmadiyya" in urdischer Sprache in vier Bänden, und er gab darin einleuchtende Antwort auf die von Hindupriestern und von den christlichen Gelehrten gegen den Islam erhobenen Einwände. Darin schilderte er die stichhaltigen Beweise, um zu beweisen, daß der Islam eine wahre Religion ist. Dieses Buch wurde von den islamischen Theologen hoch geschätzt und die Gegner des Islams hatten zum ersten Mal das Gefühl gehabt, daß Mirza Ghulam Ahmad ein tapferer Verteidiger des Islams ist.

In seinem 47. Lebensjahr, d. h. im Jahre 1882 nach der christlichen Zeitrechnung, schrieb er in dem letzten Band seines obenerwähnten Buches:

"Gott hat ihm mitgeteilt, daß ER ihn als den Erneuerer ausgewählt hat, und daß seine seelischen Vortrefflichkeiten den seelischen Vortrefflichkeiten von Jesus ähnlich sind."

Drei Jahre später gab er im Jahre 1885 den Muslimen bzw. den Gelehrten diese Offenbarung Gottes durch ein Flugblatt, das er in urdischer Sprache schrieb, und das er auch in die englische Sprache übersetzen

ließ, bekannt. Die islamischen Theologen nahmen diesen seinen Anspruch, nämlich von Gott als Erneuerer zum vierzehnten Jahrhundert nach der islamischen Zeitrechnung berufen worden sein, an. Keiner erhob gegen seinen Anspruch irgend einen Einwand.

Im Dezember 1888 sprachen ihm sogar manche, die mit ihm gut befreundet waren, ihre Huldigung aus.

Im Jahre 1891 offenbarte ihm Gott eine Wahrheit, die gegen die von den Gelehrten bzw. von der Mehrzahl der Bevölkerung angenommenen Auslegung der Wiederkehr Jesu, des Sohnen von Maria, verstieß. Wie ich vorher erwähnt habe, waren die Gelehrten der Meinung, daß Jesu, Sohn der Maria, mit seinem irdischen Körper zum Himmel gefahren ist, und daß er persönlich zurückkehren und das Kreuz zerbrechen wird. Aber Gott offenbarte Mirza Ghulam Ahmad, dem Reformatoren, die folgende Wahrheit.

“Der Messia, der Sohn von Maria, der Gesandte Allahs, ist schon verstorben. Wie es aber von dem Propheten Mohammad versprochen woden ist, bist du in der Farbe Jesu entsandt worden.“

Weiter offenbarte ihm Gott:

“Wir haben dich zum Messia, dem Sohn von Maria, ernannt.“

Diese Verkündigung wirkte auf die Muslime - sowohl auf die Religionsgelehrten als auch auf die Masse - wie eine Bombe. Die Masse und die einflußreichen Religionsgelehrten regten sich auf, fingen an, ihn zu beschimpfen, ihn zu beleidigen. Viele von denen, die ihn vorher als einen großen Reformator angenommen hatten, konnten gegen den Sturm dieses Widerstandes nicht standhaft bleiben.

Dieser Tag aber, an dem Mirza Ghulam Ahmad verkündigte, daß er von Gott als der Messias ernannt wurde, war der Tag, an dem er angefangen hatte als Richter, wie der Prophet Mohammad über den verheißenen Messia vorausgesagt hatte, zu fungieren.

Als Richter richtete er zwischen dem Islam und den anderen Religionen

der Welt, nämlich dem Christentum und dem Hinduismus. Die Christen und die Hindu- jeder von ihnen behauptete, daß nur seine Religion die wahre Religion ist und daß der Islam keine wahre Religion ist. Er richtete auch zwischen den Meinungsverschiedenheiten und den unterschiedlichen Auslegungen, die im Laufe der Zeit bei den islamischen Religionsgelehrten aufgetreten waren.

Diese seine Aufgabe war weder eine leichte noch eine gefahrlose Aufgabe. Dies war die schwerste und die gefährlichste Aufgabe, die sich einer in dem 19. und 20. Jahrhundert vorstellen konnte.

Aus diesem Grunde gab ihm Gott einerseits die Kenntnis Seines Buches des Korans und versprach ihm andererseits Seine Unterstützung gegen die Feinde.

Er offenbarte ihm z. B.:

“Der Allerbarmer hat dich den Koran gelehrt“

weiter offenbarte ihm Gott:

“Allah wird dich gegen die Feinde schützen.“

“Allah wird dir helfen.“

“Ich werde denjenigen unterstützen, der dich in deiner Arbeit unterstützen will.“

“Du bist mit mir und ich bin mit dir.“

Diese Worte Gottes schenkten ihm eine moralische Stärke und innere Ruhe, um gegen die Feindseligkeiten seiner Gegner zu kämpfen.

Seine Gegner unternahmen alles, was sie unter nehmen konnten, ihn, den verheißenen Messia, zu erniedrigen und die Ausbreitung seiner Auslegungen bzw. seiner Beurteilung zu verhindern. Alle Religionsgelehrten des indischen Subkontinents, mit einigen Ausnahmen, vereinigten sich, um gegen ihn ein Religiöses-Gutachten aufzustellen. Im gleichen Jahr, d.h. als er 1891 bekannt gab, daß er von Gott als Messia ernannt wurde, gaben die Gelehrten ihr Gutachten gegen Mirza Ghulam Ahmad heraus, und sie erklärten ihn “ungläubig“ und “Nichtmuslim“. Das heißt, die Muslime durften nicht seine Beurteilung annehmen und

sie durften ihn auch nicht als Muslim behandeln, sondern sie sollten ihn als Nichtmuslim behandeln und mit ihm weder Gottesdienste abhalten noch mit ihm bzw. mit seinen Anhängern eheliche Beziehungen schließen. Es bedeutete einen totalen Boykott der sozialen und religiösen Beziehungen.

Trotz diesem Gutachten reiste Hazrat Mirza von einer Stadt zur anderen. Er reiste zu all diesen Großstädten in Indian, wo damals die Großgelehrten der islamischen Theologie wohnten, und hielt dort öffentliche Vorträge und lud die Gelehrten ein, mit ihm öffentlich entweder durch öffentliche Vorträge oder schriftlich durch Schriftwechsel, was in einer Zusammenkunft gegenüber sitzend stattfinden sollte, seine Beurteilung anzufechten.

Wo immer Hazrat Mirza hinreiste kamen Tausende zu ihm, seine öffentliche Rede zu hören.

1891 gab er als Richter über die Erscheinung eines Mahdis seine Beurteilung bekannt und sagte: "Mit der Erscheinung des Mahdis und mit der Wiederkunft Jesus ist nur eine Person gemeint."

Ferner verbesserte er die Auslegung der Gelehrten und sagte, es ist gegen die Lehre des Islam, einen unschuldigen Menschen wegen seines Glaubens umzubringen oder jemanden mit Gewalt zum Islam zu bekehren. Die Muslime in Indian warteten zu seiner Zeit, wie ich vorher erwähnt habe, auf einen Mahdi, der gegen die Engländer mit Schwert einen Krieg führen und sie wegen ihres nichtislamischen Glaubens umbringen werde. Hazrat Mirza schlug den Muslimen vor, anstatt gegen die Kolonialherrscher mit Gewalt vorzugehen, sie mit Liebe und Geduld zum Islam einzuladen. Er selbst führte Dialoge mit den Gelehrten der Andersgläubigen; er lud sogar die Kaiserin Viktoria schriftlich zum Islam ein; er lud ebenfalls den Kaiser von Deutschland zum Islam ein.

Seine Argumente brachten Schritt für Schritt vielen Muslimen die Überzeugung, daß seine Beurteilung, die er als verheißener Messia ausgesprochen hat, richtig war; sie stellten fest, daß seine Auslegung dem Wort des Korans und dem Wort bzw. den Erläuterungen des Propheten Mohammad entspricht.

Im Jahre 1894, d. h. drei Jahre nach der Bekanntmachung seiner Beurteilung, daß die Erscheinung von Jesu und die von Mahdi durch seine Erscheinung als Erneuerer in Erfüllung gegangen sind, verwirklichte sich eine andere Prophezeiung des Propheten Mohammad, die der Prophet mit der Erscheinung von Mahdi verbunden hatte.

Die Prophezeiung lautet:

“Für den von mir vorausgesagten Mahdi gibt es zwei Zeichen. Im Monat Ramazan wird der Mond in der ersten Nacht und die Sonne wird in mittlerer Nacht verfinstert.“

Diese Mondfinsternis und diese Sonnenfinsternis ereigneten sich im Jahre 1894 im Monat Ramadan am 13. und am 28. des Mondes. Die Welt bezeugte dieses Zeichen. Hunderte und tausende Muslime bekannten sich deswegen zu dem Anspruch von Hazrat Mirza und blieben fest gegen die Verfolgung.

Während der Auseinandersetzung mit den Hindu und den christlichen Gelehrten ereigneten sich ebenfalls zwei ungewöhnliche Zeichen. Das Gebet von Hazrat Mirza zu Gott wurde erhört, und ihm wurde das Endergebnis seiner Gegner voraus mitgeteilt.

Was das Endergebnis eines Hindu-Religionsgelehrten betrifft, sagt folgendes:

Ein Hindugelehrter, Leikhram, der der Religionsgemeinschaft Ariyasa-maj angehörte, griff den Islam während seiner Auseinandersetzung sehr scharf an; er beleidigte und beschimpfte die Person des Propheten Mohammad und lachte einige arabische Ausdrücke des Korans aus.

Hazrat Mirza antwortete ihm und verdeutlichte ihm die Weisheit der arabischen Ausdrücke und bat ihn mehrmals, die Person des Propheten Mohammad, den Millionen Männer und Frauen lieben, nicht zu beleidigen. Aber der Ariya-Gelehrte hörte damit nicht auf. Eines Tages schrieb dieser Gelehrte in seiner Zeitung: “Wäre Mohammad ein wahrer Prophet gewesen, dann wäre er, der Ariya-Gelehrte, wegen seiner Schimpfwörter vom Parmescher, der Name Gottes bei den Hindu, bestraft worden.“

Er schrieb weiter: "Warum bittet Mirza seinen Allah nicht darum, diesen Gelehrten zu bestrafen."

Hazrat Mirza nahm seine Herausforderung an und bat Allah um Seine Entscheidung.

Am 20. Februar 1886 gab er zum ersten Mal bekannt, daß Leikhram, wie Allah ihm mitgeteilt hat, wegen seiner Beleidigung bestraft wird.

Leikhram gab ebenfalls am 27. Juli 1886 bekannt, sein Parmescher hat ihm mitgeteilt, daß Herr Mirza innerhalb von drei Jahren umgebracht wird, und dies wird ein Zeichen dafür sein, daß die Weden wahre heilige Bücher sind, und daß Mohammad ein falscher Prophet und der Koran ein falsches, irreführendes Buch ist.

Diese dreijährige Frist, die Leikhram für die Bestrafung von Hazrat Mirza vorausgesagt hatte, ging vorbei und es passierte Hazrat Mirza nichts. Hazrat mirza blieb gesund und beschäftigte sich, wie immer während dieser Zeit, mit der ausbreitung seiner Auslegungen und Erläuterungen der Lehre des Heiligen Korans durch Bücher, Flugblätter und Vorträge.

Am 20. Februar 1893 wurde Hazrat Mirza von Allah weiter mitgeteilt, daß Leikhram wegen seiner Schimpfworte und Beleidigungen innerhalb von sechs Jahren an einem Tag, der dem Fastenbrechensfest der Muslime folgt, ermordet wird. Diese Prophezeiung wurde durch Flugblätter und durch die Hindu-Muslimzeitungen unter den Hindu und den Muslimen bekanntgemacht.

Im Jahre 1897 ging diese Prophezeiung in Erfüllung, und Leikhram wurde innerhalb der von Hazrat Mirza vorausgesagten Frist von der Strafe Gottes getroffen.

Leikhram wohnte zu dieser Zeit in Lahore, in einem Stadtviertel, das nur von der Hindubevölkerung bewohnt war. Die Straße, an der er in einem Haus auf dem 3. Stockwerk mit seiner Ehefrau und seiner Mutter wohnte, war eine Sachgasse.

Am 6. März 1897 wurde Leikhram, wie es von Hazrat Mirza vorher vorausgesagt worden war, d. h. einen Tag nach dem Fastenbrechensfest der Muslime, in seiner Wohnung ermordet. Die Polizei und die anderen

hohen Beamten der englischen Regierung ermittelten sehr sorgfältig diesen Fall, aber sie konnten den Täter weder feststellen noch ihn festnehmen. Der Mörder blieb unbekannt.

Diese Entscheidung Gottes unterstrich einerseits die Wahrheit des Korans und des Propheten Mohammad; andererseits unterstrich sie auch die Wahrheit, daß Hazrat Mirza wirklich von Gott als Erneuerer bzw. als Messia und Mahdi zum Dienste des Islams erwählt worden ist.

Noch ein weiteres Ringen.

Ein weiteres Ringen ereignete sich zwischen Hazrat Mirza und einem in der USA lebenden Christen. Ein namhafter Priester, Dr. John Alexander Doie, der im Jahre 1902 in Chicago eine große Gefolgschaft hatte, erhob in seinem Heimatland den Anspruch auf das Prophetenamt und verkündigte seine Aufgabe, den Islam in der ganzen Welt zu vernichten und die Lehre der Dreifaltigkeit in der ganzen Welt zu verbreiten. Er verkündigte ferner, daß Mohammad ein falscher Prophet war.

Als Hazrat Mirza darüber in der Zeitung las, schilderte er ihm, dem Priester, schriftlich die Wahrheit des Islams. Er schrieb an ihn,

I. daß Gott ihn, d. h. Hazrat Mirza, als wahren Messia in die Welt geschickt hat.

II. Wenn er, d. h. Dr. Doie, meint daß Islam eine falsche Religion und er als Prophet von Gott erwählt worden ist, dann soll er zu Gott beten, daß derjenige, der von uns beiden Lügner ist, als Strafe zuerst stirbt; und dieser Tod soll nicht von den Händen eines Menschen sein, sondern durch schwere Krankheit oder durch einen Blitzschlag oder durch den Schlangenbiß.

Diese Herausforderung von Hazrat Mirza wurde in Amerika in den Zeitungen gedruckt und Dr. Doie wurde gefragt, ob er diese Herausforderung annimmt. Dr. Doie antwortete darauf nicht. Nach einem Jahr antwortete er in seiner Zeitung folgendermaßen:

“Es gibt in Indien einen verrückten mohammedanischen Messia, der mir immer schreibt, daß das Grab Jesu Christi sich in Kashmir befindet. Das Volk fragt mich, warum ich

ihm nicht antworte. Glauben Sie, daß ich diesen Mücken und Fliegen antworten soll? Ich werde sie, wenn ich auf sie trete mit meinem Fuß zermalmen und töten.“

Hazrat Mirza aber blieb bei seiner Herausforderung fest. Gleichzeitig bat er um die Hilfe Gottes. Gott erhörte sein Gebet und offenbarte ihm: “Du wirst die Oberhand gewinnen, und der Feind wird sterben.“

Diese Offenbarung gab er in seinem Buch mit einer Erklärung bekannt. Dr. Doie, wie vorausgesagt wurde, fiel der Lähmung zum Opfer; er starb im Jahre 1907 und seine Gefolgschaft ging auseinander.

Diese Entscheidung Gottes verstärkte den Glauben der Anhänger von Hazrat Mirza, daß er ein wahrer Reformator ist.

Hazrat Mirza setzte seine Arbeit als Reformator im Islam bis zu seinem Tode fort. Er schrieb Bücher in urdischer und arabischer Sprache und verdeutlichte darin die Vortrefflichkeit des Propheten Mohammad und die Vortrefflichkeiten der Lehre des Korans. Er schrieb ca. achtzig Bücher; er hielt Vorträge; er führte Dialoge und Diskussionen. Im Jahre 1908, als er sich in der Stadt Lahore bei seinen Gemeindemitgliedern aufhielt und sich dort beschäftigt hatte, einen Vortrag über das Thema “Die Botschaft des Friedens“ zu schreiben, starb er in Lahore in seinem 73. Lebensjahr.

Seine Überreste wurden mit dem Zug zu seinem Geburtsort Kadyan transportiert und dort begraben.

Zusammenfassend möchte ich sagen:

Ein Reformator im Islam ist ein Diener des Islams bzw. des Propheten Mohammad.

Ein Reformator wird von Gott beauftragt, die falschen Meinungen, die gegen die Lehre des Korans verbreitet worden sind, zu beseitigen und die richtige Auslegung des Wort-Gottes zu verkünden.

Ein Reformator im Islam ist weder berechtigt, die Lehre des Korans zu ändern, noch zu ergänzen oder abzuschaffen.

Hazrat Mirza, der von Gott als Reformator für das 14. Jahrhundert nach

der islamischen Zeitrechnung erwählt worden ist, hat in seiner Eigenschaft als verheißener Messia bzw. als Richter folgende Beurteilung ausgesprochen:

Der Islam ist eine wahre Religion.

Mohammad ist ein wahrer Prophet bzw. der letzte Prophet Gottes.

Jesus war ein wahrer Prophet und wahrer Messia, der dem jüdischen Volk versprochen wurde.

Die Prophezeiung der Wiederkehr Jesu ist richtig aber die Auslegung der Gelehrten, wie sie diese Prophezeiung ausgelegt haben, ist nicht richtig.

Jesus war ein Prophet Gottes; er kann deswegen nicht nach dem Propheten Mohammad, dem Letzten Propheten Gottes, in die Welt zurückkommen. Gemeint ist nur dies, daß ein Reformator unter den Anhängern des Propheten Mohammad erscheinen wird, der Jesus ähnlich sein wird.

Weiter hat er beurteilt:

Der wahre Gott ist der einzige; Er erhört die Gebete der Gläubigen und Er antwortet ihnen auch in Worten.

Hazrat Mirza schreibt weiter:

Gott hat ihm mitgeteilt, daß seine Beurteilung in die ganze Welt gehen wird, und daß die Gottesfürchtigen in Europa und in der ganzen Welt diese Beurteilung annehmen werden, und daß keine weltliche Macht die Ausbreitung dieser Beurteilung wird verhindern können.

Schließlich schreibt er:

Gott hat ihm mitgeteilt, daß die Zeit nicht fern ist, wenn die Herrscher der Welt, die Könige, in seiner Kleidung Segen suchen werden. D. h. sie werden seinen Anspruch annehmen, ihn respektieren und ihn lieben.

Anders ausgedrückt:

Die Feindseligkeiten gegen ihn werden eingestellt.